

# Amts- und Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke

## Nagold, Freudenstadt und Horb.

N<sup>o</sup> 67.

Freitag den 22. August

1845.

Wöchentlich erscheinen 2 Nummern, und zwar einen ganzen Bogen stark, je am Dienstag und Freitag. Der halbjährige Preis ist, ohne Expediti<sup>o</sup>ns-Gebühr, nur wenige 45 Kreuzer. Alle Postämter des In- und Auslandes nehmen Bestellungen an. Die Einrichtungs-Gebühr beträgt für die dreispaltige Linie 1 1/2 Kreuzer.

### Amtliche Erlasse.

#### Oberamt Nagold.

N a g o l d.

Die Ortsvorsteher werden auf die in der No. 34. des Regierungsblattes enthaltene Ministerial-Verfügung vom 29. v. M., betreffend die Behandlung der zur Ortsbegrenzung und zur Stellung unter polizeiliche Aufsicht verurtheilten Personen, zur genauen Nachsicht hingewiesen. Den 20. Aug. 1845.

R. Oberamt. Daser.

N a g o l d.

#### Auswanderung.

Der ledige Schuhmacher Joh. Christian Werner von Warth ist nach Mühlhausen in Frankreich ausgewandert, nachdem er die gesetzliche Bürgerschaft auf Jahresfrist geleistet hat.

Den 20. August 1845.

R. Oberamt. Daser.

#### Oberamt Freudenstadt.

F r e u d e n s t a d t.

Da die Sporteln für Revision und Abhör der Gemeinde- und Stiftungspfleg-Rechnungen noch nicht sämmtlich eingekommen sind, so werden die Ortsvorsteher wiederholt hieran erinnert.

Den 20. August 1845.

R. Oberamt. Alt. Fuchs, St.B.

F r e u d e n s t a d t.

#### Auswanderung.

Es wandern nach Nordamerika aus und haben die gesetzliche Bürgerschaft gestellt:

Jacob Schwarz, lediger Schuhmacher von Cressbach,

die ledige Mina Schittenhelm von Thunlingen mit ihren drei unehelichen Kindern: Friedrich, Anna Maria und Barbara.

Den 19. August 1845.

R. Oberamt.

Alt. Fuchs, St.B.

F r e u d e n s t a d t.

#### Auswanderung.

Nachstehende Personen wandern aus und haben die gesetzliche Bürgerschaft gestellt:

1) Andreas Merz, Bierbrauer von Pöfzburg, mit seiner Ehefrau nach Nordamerika,

2) Joh. Georg Rittmann, Schuhmacher von Baiersbronn, nach Frankreich.

Den 12. August 1845.

R. Oberamt. Süsskind.

#### Oberamtsgericht Nagold.

N a g o l d.

#### Schulden-Liquidationen.

In den nachgenannten Gausachen ist zur Schulden-Liquidation 10. Tagfahrt auf die unten bezeichnete Zeit anberaumt, wozu die Gläubiger unter dem Ansehen vorgeladen werden, daß die Nichtliquidirenden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, am Schlusse der Liquidation ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Masse Gegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

+ Georg Friedrich Müller, gewes. Revierförster zu Schönbronn,

Montag den 1. Septbr.,

Vormittags 8 Uhr;

Jakob Schmidt, Weber von Egenhausen,

Dienstag den 2. Septbr.,

Vormittags 8 Uhr;

Joseph Dettling, gewes. Gastwirth von Oberthalheim,

Mittwoch den 3. Septbr.,

Vormittags 8 Uhr;

Bernhard Braun von Wenden,

Donnerstag den 4. Septbr.,

Vormittags 8 Uhr;

Johann Wolfgang Aldinger, Schäfer von Wenden,

Freitag den 5. Septbr.,

Vormittags 8 Uhr;

+ Johann Georg Walz von Wenden,

Freitag den 5. Septbr.,

Nachmittags 2 Uhr;

Gottfried Kalmbach, Hirschwirth von Altenstaig Dorf,

Samstag den 6. Septbr.,

Vormittags 8 Uhr;

+ Georg Wilhelm Theurer von Berneck,

Samstag den 6. Septbr.,

Nachmittags 2 Uhr;

Peter Käß, Hirschwirth von Bisingen,

Montag den 8. Septbr.,

Vormittags 8 Uhr;

+ Jung Jakob Braun von Bisingen,

Montag den 8. Septbr.,

Nachmittags 2 Uhr;

Friedrich Kenz, Bäcker von Haiterbach,

9 fl. 46 fr.  
9 fl. 54 fr.  
9 fl. 30 fr.

ien- und

Erldo.

fl. fr.

727 33

42 33

14 24

er. 24 - 30 fr.

er. 18 "

infel 15 "

4-5 "

olz: 16 fl. - "

14 fl. 48 "

olz: 10 fl. - "

9 fl. 12 "



Dienstag den 9. Septbr.,  
Vormittags 8 Uhr;  
Jakob Luz, Glaser von Altenstaig,  
Mittwoch den 10. Septbr.,  
Vormittags 8 Uhr;  
Andreas Friedrich Memminger,  
Kotzgerber von Wildberg,  
Donnerstag den 11. Septbr.,  
Vormittags 8 Uhr;  
Friedrich Freimair, Weißgerber  
von Wildberg,  
Donnerstag den 11. Septbr.,  
Nachmittags 2 Uhr;  
† Jakob Christoph Heinrich Koller,  
Leineweber von Wildberg,  
Freitag den 12. Septbr.,  
Vormittags 8 Uhr;  
Johann Georg Schächinger, Sattler  
von Wildberg,  
Freitag den 12. Septbr.,  
Nachmittags 2 Uhr.  
Den 6. August 1845.

K. Obergerichtsgericht.  
Hof.

**N a g o l d.**

**Schulden-Liquidationen.**

In den nachgenannten Santsachen ist zur Schulden-Liquidation u. Tagfahrt auf die unten bezeichnete Zeit anberaumt, wozu die Gläubiger unter dem Anfügen vorgeladen werden, daß die Nichtliquidirenden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, am Schlusse der Liquidation ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Masse = Gegenstände und der Bestätigung des Gutertepflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Jakob Höbing, Bierbrauer von Nagold,

Montag den 15. Septbr.,  
Morgens 8 Uhr;

Joseph Alois Brougier, Kaufmann von Altenstaig,

Dienstag den 16. Septbr.,  
Morgens 8 Uhr.

Den 10. August 1845.

K. Obergerichtsgericht.  
Hof.

**Forstamt Altenstaig.**

**Holzverkauf.**

Im Revier Grömbach werden am Mittwoch, Donnerstag, Freitag und

Samstag dem 27., 28., 29. und 30. August, und am Montag und Dienstag dem 1. und 2. Sept. d. J.

im Distrikt Haldenstöckle 647 Langholzstämme, 614 Klöße, 9 Buchen, 38 1/2 buchene, 8 1/2 tannene Klaster, 83 3/4 weisstannene Rindenklaster, 14 1/4 Klftr. Abfallholz, 1 1/4 Reispfingelkfst., 897 gebundene buchene Wellen; Altgebäu: 352 Langholzstämme, 144 Klöße, 49 3/4 buchene, 9 1/4 tannene Klftr., 35 weisstannene Rindenklaster, 6 1/8 Klftr. Abfallholz, 12 7/8 Klftr. Reispfingel, 835 buchene gebundene Wellen; Hezwinkel: 6 Langholzstämme, 3 Klöße, 3/4 buchene, 62 1/2 tannene Klftr., 2 1/4 Reispfingelkfst.; Reitzlagberg: 69 Langholzstämme, 168 Klöße, 3/4 aspene Klftr., 3/4 Klftr. Reispfingel und 1 3/4 Klftr. Abfallholz; Taubenbuckel: 114 Langholzstämme, 102 Klöße, 1 tannenes Klftr., 11 1/2 Klftr. weisstannene Rinde, 1 1/2 Klftr. Reispfingel, 2 1/4 Klftr. Abfallholz; Scheidholz: 129 Langholzstämme, 135 Klöße, 19 buchene, 88 tannene Klftr., 2 1/2 Klftr. Abfallholz, 1/4 Klftr. Reispfingel; Leimengrubenwald: 346 Langholzstämme, 69 Klöße, 17 1/2 buchene, 295 1/2 tannene Klftr., 1 1/2 Klftr. Abfallholz, 28 1/4 Klftr. Reispfingel; Edelweilerhalde: 140 Langholzstämme, 41 Klöße, 56 3/4 tannene Klftr., 6 1/4 weisstannene Rindenklaster, 2 3/4 Klftr. Abfallholz; Madwiesenbuckel: 304 Langholzstämme, 199 Klöße, 17 1/4 tannene Klftr., 25 3/4 weisstannene Rindenklaster, 5 1/4 Klftr. Abfallholz, im Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber hiemit unter dem Anfügen eingeladen werden, daß die Zusammenkunft am 27. August

Vormittags 9 Uhr

in Grömbach, der Verkauf bei günstiger Witterung im Walde stattfindet, und daß mit dem Verkauf des Langholzes der Anfang gemacht werden wird.

Den 17. August 1845.

Königl. Forstamt.  
v. Seutter.

**N a g o l d.**

**Verkauf von Mobilien.**

Zu Folge stadträtlichen Beschlusses ist zum Verkauf bestimmt:

- 1 kupferner Kessel, 16 1/4 Pfd. schwer, nebst eisernem Deckel,
- 1 eiserne Kunstherdplatte mit 2 ei-

fernen Häfen und Zugehör, circa 375 Pfd. schwer, 2 noch brauchbare Trommeln, 1 alte unbrauchbare Flinte.

Liebhaber können diese Gegenstände täglich einsehen, und wird die Verkaufs-Verhandlung

den 30. d. M.,

Vormittags 9 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause vor sich gehen, wozu die Kaufslustigen eingeladen werden.

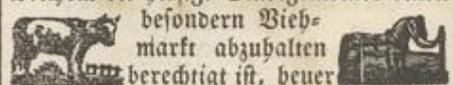
Den 18. August 1845.

Stadtpflege.

**N a g o l d.**

**Bieh-Markt.**

Da der Bartholomäus-Feiertag, an welchem die hiesige Stadtgemeinde einen

besondern Viehmarkt abzuhalten  berechtigt ist, heuer

auf einen Sonntag fällt, so wird dieser Viehmarkt mit hoher Genehmigung der Königl. Kreisregierung in Reutlingen nuamehr am darauf folgenden

**Dienstag dem 26. d. M.**

auf dem gewöhnlichen Platz abgehalten werden, was die betreffenden Herren Ortsvorsteher mit dem Bemerken zur Kenntniß ihrer Ortsangehörigen bringen wollen, daß, wie im vorigen Jahr, so auch diesmal, an Käufer und Verkäufer ansehnliche Geld-Prämien am Markttage selbst ausgetheilt und keine städtischen Abgaben erhoben werden werden. Den 14. August 1845.

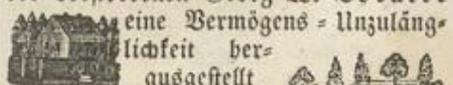
Der Stadtrath.

**B e r n e c k,**

Gerichtsbezirks Nagold.

**Haus- und Liegenschafts-Verkauf.**

Da sich bei der Eventual- Theilung des verstorbenen Georg W. Theurer

eine Vermögens- Unzulänglichkeith  her-

ausgestellt hat, so ist von dem Königl. Obergerichts-

gericht ein Ganz eingeleitet worden. Es

ist deswegen dessen Haus und Liegenschaft dem Verkaufe ausgesetzt, und besteht in:

- einem einstockigen Hause mit zwei Wohnungen neben einander im untern Städtchen;
- einer Scheuer, welche auf dem Felde steht;



7 1/4 Ruthen Küchengarten bei dem Haus;  
der Hälfte an 1 Morgen 2 1/2 Bier-  
tel 29 1/4 Ruthen Grasberg;  
3 Morgen 1 1/2 Viertel Gütern mit  
1 Viertel 8 1/2 Ruthen Hecken und  
Steinmauern.

Diese Verkaufs-Objecte werden am  
Montag dem 1. Septbr.,

Nachmittags 1 Uhr,

auf dem Rathhause zum Verkaufe ge-  
bracht werden, wozu Kaufslustige, Aus-  
wärtige mit beglaubigten Vermögens-  
Zeugnissen versehen, höflich eingeladen  
werden.

Die Herren Ortsvorsteher werden  
ersucht, vorstehenden Verkauf in ihren  
Gemeinden bekannt machen zu lassen.

Den 15. August 1845.

Aus Auftrag:

Stadtschultheiß Rapp.

Dornstetten.

**Pferde- und Fahrniß-Verkauf.**

Dienstag den 26. d. M.,

Vormittags 8 Uhr,

werden im Exekutionswege 2 Pferde,

Hellbraunen, und

2 aufgemachte Lei-



ternwägen sammt



Ketten, worunter ein meist ganz neuer  
mit breiten Radfelgen begriffen ist, an  
den Meistbietenden auf dem Rathhaus  
hier gegen baare Bezahlung verkauft.

Um dessen Bekanntmachung werden  
die Herren Ortsvorsteher gebeten.

Den 15. August 1845.

Der Stadtrath;

aus Auftrag:

Stadtschultheißenamt.

Rapp.

Altenstaig Stadt.

**Langholz- und Klöße-Verkauf.**

Am Montag dem 25. d. M.

wird die hiesige Stadtgemeinde ein  
Quantum von

854 Stücken Langholz und

278 Klößen

von der schönsten und stärksten Quali-  
tät aus dem Enzwald, von wo es gut  
an das Wasser zu bringen ist, im öf-  
fentlichen Aufstreich verkaufen.

Die Versteigerung geschieht

Morgens 9 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus, und wer-  
den die Zahlungs-Bedingungen so bil-  
lig als möglich gestellt werden, auch  
wird der Stadtwald-Jnspektor den

Kaufs-Liebhabern auf Verlangen ander-  
weitige Auskunft erteilen.

Den 13. August 1845.

Stadtschultheißenamt.

Speidel.

Unterjettingen,

Oberamts Herrenberg.

**Abstreichs-Afford über die Ar-  
beiten an dem neuen Schul-  
hausbauwesen dahier.**

Die hiesige Gemeinde ist in die Noth-  
wendigkeit versetzt, ein neues Schul-  
haus erbauen zu lassen. Nach dem re-  
vidirten Ueberschlag betragen die Kos-  
ten der

Grabarbeit . . . 248 fl.

Maurer- und Stein-

mauerarbeit . . . 3019 fl. 58 fr.

Gypserarbeit . . . 313 fl. 7 fr.

Zimmerarbeit . . . 2832 fl. 19 fr.

Schreinerarbeit . . . 841 fl. 46 fr.

Schmidarbeit . . . 56 fl. 40 fr.

Glaserarbeit . . . 277 fl. 42 fr.

Schlosserarbeit . . . 473 fl. 36 fr.

Anstricharbeit . . . 202 fl. 20 fr.

Klasknerarbeit . . . 127 fl. 22 fr.

Pflasterarbeit . . . 96 fl. 36 fr.

Gußisen . . . 216 fl. 30 fr.

Hafnerarbeit . . . 9 fl. 36 fr.

Insgemein . . . 215 fl.

Diese Arbeiten werden am

Mittwoch dem 3. Sept. 1845,

Morgens 8 Uhr,

auf dem Rathhaus zu Unterjettingen  
mittels Abstreichs veraffordirt werden.  
Zu dem Abstreich werden nur solche  
Handwerksleute zugelassen, welche mit  
technischen und oberamtlich beglaubigten  
Zeugnissen über Prädikat und Vermö-  
gen versehen sind; auch hat jeder Af-  
fords-Uebernehmer einen zahlungsfähi-  
gen Bürgen als Selbstschuldner und  
Selbstzähler zu stellen.

Die Herren Ortsvorsteher, welchen  
dieses Blatt zukommt, werden ersucht,  
dieses den betreffenden Handwerksleu-  
ten in ihren Gemeinden gehörig be-  
kannt zu machen.

Den 16. August 1845.

Aus Auftrag

des Gemeinderaths:

Schultheiß Walter.

Ebershardt,

Oberamts Nagold.

**Harzwald-Verpachtung.**

Die hiesige Gemeinde ist gefonnen,  
ihren besitzenden Harzwald in Allmand-

sichten von 169 Morgen Neßgehalt  
an den Meistbietenden zu verpachten,  
und ist hiezu

Donnerstag der 28. August d. J.  
bestimmt, an welchem Tage sich die  
Liebhaber

Vormittags 10 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause einfinden  
wollen, wo die näheren Bedingungen  
bekannt gemacht werden.

Die Herren Ortsvorsteher werden  
um gefällige Bekanntmachung ersucht.

Den 18. Aug. 1845.

Im Namen

des Gemeinderaths:

Schultheiß Kef.

Wenden,

Oberamts Nagold.

**Bauafford.**

Am Montag dem 25. August d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

wird auf dem Rathszimmer hier die  
Bauarbeit an dem Schulhaus veraffor-  
dirt werden.

Nach dem Ueberschlag belauft sich die

Grabarbeit auf . . . 2 fl. 30 fr.,

Maurerarbeit . . . 36 fl. 6 fr.,

Zimmerarbeit . . . 2 fl. 30 fr.,

Schreinerarbeit . . . 3 fl. 54 fr.,

Glaserarbeit . . . 8 fl. 4 fr.,

Schlosserarbeit . . . 4 fl. 18 fr.,

wozu die betreffenden Handwerksleute,  
mit Prädikats-Zeugnissen versehen, ein-  
geladen werden, was die Herren Orts-  
vorsteher gefälligst bekannt machen las-  
sen wollen.

Den 19. August 1845.

Schultheiß Gauß.

Hornberg,

Oberamts Calw.

**Bau-Afford.**

Die hiesige Gemeinde hat an ihrem  
Armenhaus eine Reparation vorzuneh-  
men, und beträgt der Ueberschlag

der Maurerarbeit . . . 57 fl. 15 fr.

der Zimmerarbeit . . . 6 fl.,

welche Arbeiten am

Dienstag dem 26. August,

Morgens 10 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus in öffentlichen  
Abstreich gebracht werden, wozu man  
die lusttragenden Meister einladet.

Die Herren Ortsvorsteher werden  
um Bekanntmachung ersucht.

Den 15. August 1845.

Schultheiß Kübler.

Hör, circa  
eln,  
egenstände  
die Ber-

vor sich  
eingela-  
tpflege.

iertag, an  
inde einen



ord dieser  
igung der  
Reutlingen

. M.

abgehalten  
en Herren  
erfen zur  
igen brin-  
igen Jahr,  
und Ber-  
ämien am  
und keine  
werden wer-

adtrath.

b.  
hafts-

theilung  
theurer  
Unzuläng-



eden. Es  
d Liegen-  
est, und

mit zwei  
ander im  
dem Felde



**Göttelfingen,**  
Oberamtsgerichts Freudenstadt.  
**Liegenschafts-Verkauf.**

Höherem Auftrage zu Folge wird die in Nro. 57. und 60. dieses Blattes näher beschriebene Liegenschaft des Friedrich Ziesle von Eisenbach noch ein Mal dem öffentlichen Verkauf ausgesetzt, und hiezu Montag der 1. Sept. d. J.,

Mittags 2 Uhr, auf dem hiesigen Rathhaus bestimmt, wozu die Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß dieses der letzte Verkauf ist und kein weiteres Nachgebot mehr angenommen wird.

Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, Vorstehendes in ihren Gemeinden bekannt machen zu lassen.

Den 9. August 1845.  
Aus Auftrag:  
Schultheiß Frey.

**Edelweiler,**  
Gerichtsbezirks Freudenstadt.  
**Haus- und Liegenschafts-Verkauf.**

Oberamtsgerichtlichem Auftrage zu Folge wird dem Johann Georg Küber, Bürger in Bödingen, Oberamts Nagold, sein in Edelweiler besitzendes Haus, welches er von Adam Springmann, Maurer in Grömbach, käuflich an sich gebracht, und seine Güter, die er von Friedrich Kentschler dahier erkauft hat, im Exekutionswege zum öffentlichen Verkauf gebracht.

Dasselbe besteht in:

- 1) einem zweistöckigen Wohnhaus mit Scheuer, Stallung, Keller, Holz- und Streueschopf unter Einem Ziegeldach;
- Gärten:
- 2) 2 Viertel beim Haus;
- Acker:
- 3) 1 Morgen 1 Viertel 6 Ruthen in den Leimengruben;
- 4) 1 Morgen 2 Viertel in den Wolfädem;
- 5) 1 Morgen im Neutreut;
- 6) 1 Morgen allda;
- Wiesen:
- 7) 2 Morgen in den Wiesen.

Diese Verkaufs-Objecte sind vom früheren Besitzer Friedrich Kentschler um 2008 fl. schon längst angekauft, und werden am

Dienstag dem 9. und 16. Sept. d. J., je Nachmittags 2 Uhr, wiederholte Verkäufe im Wirthshaus zum Adler dahier vorgenommen, wobei die näheren Bedingungen bekannt gemacht werden.

Auswärtige Käufer haben sich mit beglaubigten Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen auszuweisen, widrigenfalls solche nicht zur Steigerung zugelassen würden.

Die Herren Ortsvorsteher werden um gefällige Bekanntmachung an ihre Untergebenen ersucht.

Den 9. August 1845.  
Schultheißenamt.  
Schöttle.

**Reihingen,**  
Oberamts Nagold.  
**Liegenschafts-Verkauf.**

Aus der Gantmasse des gestorbenen Jung Jakob Braun, Bäckers dahier, wird dessen Liegenschaft, bestehend in einem halben Haus und Scheuer an der Egenhauser Straße, worauf Schildwirthschafts-Gerechtigkeit ruht, nebst mehreren Gütern, welche bereits um 683 fl. angekauft ist, am

Samstag dem 30. August d. J., Nachmittags 2 Uhr, auf dem hiesigen Rathhaus zum letzten Mal versteigert, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 20. August 1845.  
Der Güterpfleger:  
Vdt. Schultheiß Kufmaul.  
Bibler.

**Privat-Anzeigen.**

**Nagold.**  
**Missions-Sache.**  
Alle Freunde der Mission in Nagold und in der Umgegend werden hiemit eingeladen, bei einer beratenden Versammlung sowohl wegen des bevorstehenden Nagolder Missions-Festes, als auch wegen anderer Angelegenheiten, am Sonntag dem 24. August, Nachmittags 3 Uhr, in dem hiesigen Schulhause sich einzufinden.  
Defan Stockmayer.

**Nagold.**  
Für die achtzehnjährige Tochter eines Beamten wird in einem soliden Pri-

vathause, wo dieselbe Gelegenheit fände, sich in allen weiblichen Arbeiten auszubilden, ein Unterkommen gesucht.  
Näheres bei der Redaktion.

**Nagold.**  
Alten guten Weinbranntwein verkauft billig  
F. W. Wischer.

**Nagold.**  
**Gefellen = Gesuch.**  
Der Unterzeichnete sucht zwei tüchtige Schuhmacher-Gefellen, welche in mit Holzstiften genagelten Arbeiten schon bewandert sind oder dieselbe verfertigen lernen wollen.  
Den 20. August 1845.  
Joh. G. Sautter,  
Schuhmachermeister.

**Nagold.**  
**Haus und Scheuer feil.**  
Der Unterzeichnete ist gesonnen, sein mitten in der Stadt, gegenüber dem Rathhause, besitzendes halbes Wohnhaus mit der Hälfte an einer Scheuer zu verkaufen.

Dieses Haus enthält neben bequemer Wohnung ic. einen ganz schönen Laden sammt Keller, einen hellen Stall zu ungefähr 6 bis 8 Stücken Rindvieh, und würde sich, seiner vortheilhaften Lage wegen, sowohl zu einer Handlung, als zu jedem anderen Gewerbe eignen, zumal der hiesige Wochenmarkt von Fremden häufig besucht wird.

Kaufslustige können hievon täglich Einsicht nehmen und einen Kauf mit dem Unterzeichneten abschließen.  
Den 17. August 1845.  
Gottlieb Luz,  
Seilermeister.

**Nagold.**  
**Eber zu verkaufen.**  
Ein einjähriger Eber steht um billigen Preis zu verkaufen, und ist das Nähere zu erfragen bei  
Finkenbeiner,  
Tbierarzt.

**Nagold.**  
**Geld auszuleihen.**  
Bei dem Unterzeichneten sind sogleich gegen gesetzliche Versicherung 100 fl. Pflegschaftsgeld zum Ausleihen parat.  
Den 21. August 1845.  
J. F. Vertsch.



Nagold  
22. 8. 45

**Göttelfingen,  
Oberamts Freudenstadt.  
Liegenschafts-Verkauf.**

Der Unterzeichnete ist gesonnen, sein vor ungefähr zwei Jahren käuflich an sich gebrachtes Haus und sonstige Liegenschaft im öffentlichen Aufstreich an den Meistbietenden zu verkaufen, und besteht in:

- einem zweistöckigen Wohnhaus nebst Scheuer, Stallung, Schopf und großem Keller unter einem Bretterdach, mit eingerichteter Branntweinbrennerei und Bäckerei;
  - 1 1/2 Viertel Baum- und Grasgarten beim Haus;
  - ungefähr 7 Morgen Bau- und Mähfeldern in gutem Zustand und bester Lage;
  - und ungefähr 30 Morgen Wald, mit jungem Holz schön bewachsen.
- Die Verkaufs-Verhandlung findet am Montag dem 1. Sept. d. J., Mittags 1 Uhr,

in der Wohnung des Unterzeichneten statt, wozu die Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß dieses Haus zu jedem Gewerbe sich vorzüglich eignet.

Diese Realitäten können inzwischen jeden Tag eingesehen und ein vorläufiger Kauf abgeschlossen werden.

Die Herren Ortsvorsteher werden höflich ersucht, dieses ihren Amtsuntergebenen gefälligst bekannt machen zu lassen.

Den 18. August 1845.  
Johannes Bäuerle,  
Gassenwirth.



Stuttgart, Böblingen, Herrenberg und Nagold.

**Reise-Gelegenheit**  **von Stuttgart über Böblingen und Herrenberg nach Nagold und wieder retour.**

Der Unterzeichnete macht die höfliche Anzeige, daß er Reisende von Nagold über Herrenberg, Böblingen nach Stuttgart auf Verlangen und vorherige Bestellung befördert. Er fährt am Dienstag, Donnerstag und Samstag Morgens 8 Uhr von Nagold ab, trifft um 10 Uhr in Herrenberg, um 12 Uhr in Böblingen und um 3 Uhr in Stuttgart ein.

In Stuttgart logirt er im Gasthof zum Dachsen, und wird daselbst am Mittwoch, Freitag und Sonntag früh abgeben, in Nagold aber so zeitlich eintreffen, daß Passagiere noch mit dem Omnibus nach Freudenstadt gelangen können.

Er wird es sich zur Aufgabe machen, die Reisenden **sehr billig** und zur Zufriedenheit weiter zu befördern.

Bestellungen werden angenommen in Stuttgart im Gasthof zum Dachsen, in Böblingen in der Post, in Herrenberg im Gasthof zur Sonne und in Nagold bei Unterzeichnetem.

Nagold, den 20. August 1845.  
Hauser, Lohnkutscher.

Durrweiler,  
Oberamts Freudenstadt.  
**Geld auszuleihen.**  
Bei dem Unterzeichneten liegen gegen gesetzliche Sicherheit ungefähr 500 fl. Pflegschaftsgeld zum Ausleihen parat.  
Den 14. August 1845.  
Jakob Schleich, Pfleger.

Altenstaig.  
**Geld auszuleihen.**  
Es sind 400 fl. Pflegschaftsgeld gegen gesetzliche Versicherung zum Ausleihen parat bei  
R. F. Faist.  
Den 19. August 1845.  
+ Ich erwarte Dich in F.

# Der Gesellschafter.

## Württembergische Chronik.

Gestorben: Den 12. August Wundarzt Eitel in Sulz Dorf, 65 Jahre alt.

Ernannt wurden: Zum Schulmeister in Saulgau Straubenmüller daselbst.

Erledigte Stellen: Die katbol. Pfarrei Altbalden, Eink. 880 fl.; die eines Obergemeindeführers in Sigmaringen mit einem Taggeld von resp. 3 und 4 fl.; die eines Revisions-Assistenten bei dem Oberamt Biberach; der Schuldienst zu Oberdorf, Geh. 250 fl. nebst Wohnung.

× Nagold den 21. August. Heute kamen die letzten Zehntgarben auf drei festlich geschmückten Wagen

mit der Aufschrift: „Sehet, wie freundlich der Herr ist,“ in unserer Stadt an und hielten vor der Kirche, in der sich die städtischen Behörden und eine große Zahl hiesiger Einwohner zu einem feierlichen Gottesdienst vereinigten, um dem Schöpfer für den großen Segen der Ernte ihren Dank darzubringen. Nach Beendigung des Gottesdienstes zogen die Wagen, begleitet von den festlich gepuzten Zehntknechten, durch die Stadt zur Zehntscheuer, während vom Kirchturm die Musik die Melodie des Liedes: „Nun danket Alle Gott!“ erschallen ließ.

Den 21. August. Die heute von der Stuttgarter Tuchmesse hier angekommenen Tuchfabrikanten und Zeugmacher der hiesigen Stadt und Umgegend



haben, wie wir hören, daselbst ordentliche, zum Theil gute Geschäfte gemacht, indem nur wenig Unverkauftes zurückgebracht wird. Rascher Absatz zu annehmbaren Preisen habe den Verkehr belebt. Namentlich war ihnen die Gelegenheit zum Einkauf der Wolle daselbst erwünscht.

△ Freudenstadt den 20. August. Während wir von allen Seiten her die günstigsten Berichte über den Stand der Ernte haben, auch über unsern Felder-Ertrag nur höchst zufrieden seyn können, sind dennoch die Brodpreise bei uns auf einer solchen Höhe, daß man glauben sollte, der größte Mißwachs stehe zu erwarten. So kosten z. B. 4 Pfund weißes Brod 17 fr., Mittelbrod 16 fr., schwarzes Brod 15 fr. Freilich ist unsere Ernte durch ungünstige Witterung etwas verzögert worden, doch dürfen wir der Hoffnung leben, daß Gott, der unsere Felder segnete, auch sorgen werde, daß wir seine Gaben gut nach Hause bringen werden.

# Unterthalheim den 21. August. Seit gestern und heute sind bei uns und in nächster Umgebung alle Hände mit Schneiden und Binden beschäftigt, was bisher durch das häufige Regnen verhindert wurde. Doch sehen auch wir einem reichlichen Ertrag entgegen, und namentlich ist für den Landwirth das schöne gesunde Stroh sehr erwünscht. — Das Gewitter am 19. August erfüllte uns mit Angst und Schrecken, doch ging es ohne Schaden für uns vorüber, obgleich der verheerende Strahl des Blizes mehrmals in unsere Felder einschlug, so namentlich hat er in dem uns gegenüber liegenden Wald eine sichtbare Spur hinterlassen, indem er hart bei einer starken Tanne mit solcher Gewalt niederfuhr, daß er den Boden aufwühlte und Erde und Steine weithin schleuderte.

### Tags-Neuigkeiten.

Schon öfter haben sich Menschen durch unvorsichtiges Trinken aus offenen Quellen und Bächen das Unglück zugezogen, den Laich von Fröschen u. zu verschlucken, so daß dergleichen Ungeziefer in ihren Eingeweiden lebendig wurde und ihnen bedeutende Krankheitszufälle zuzog. Zwei Fälle kamen neuerer Zeit vor, welche zur Warnung hier veröffentlicht werden. Ein Landmann aus Stockhausen bei Worms hatte die üble Gewohnheit, bei seinen Gängen über Feld, wenn er Durst empfand, sich der Länge nach an eine Quelle oder einen Bach zu legen und mit dem Mund daraus zu trinken; er wurde krank und lag über ein Vierteljahr unter den größten Schmerzen darnieder, ohne daß man die eigentliche Ursache der Krankheit entdecken konnte, bis endlich auf ein Abführungsmittel eine todt Eidechse von ihm ging. Man glaubt, daß er noch mehrere bei sich trage und wird ihn dem gemäß behandeln. Ein ähnlicher Fall kam in der Krimm bei einem zwanzigjährigen Menschen vor, der lange Zeit gegen den Bandwurm medicinirte, ohne seiner Martern los zu werden. Endlich nach dem Genuße einer großen Menge saurer Milch mußte er sich erbrechen, wobei vier lebendige Frösche zum Vorschein kamen. Der Arzt hat nun noch mehrmaliges Erbrechen bewirkt, wobei wieder 35 kleine

Frösche von 1—3 Zoll und weißlicher Farbe abgingen. Seitdem ist der Kranke wieder gesund.

In Louisiana in Amerika hat eine fürchterliche Gräueltat stattgefunden. Zwei Pflanzler, deren Besitzungen aneinander stießen, lebten im Unfrieden. Vor einiger Zeit geschah es nun, daß sich das Pferd des einen in die Besitzung des andern Pflanzers verlor, der es niederschoss. Einige Tage darauf kam ein Negeer jenes Pflanzers, dem das getödtete Pferd gehörte, in des Andern Gebiet und wurde gleichfalls erschossen. Sein Herr nahm nun die Flinte, ging in das Haus des Nachbarn, pastete ihm im Hofe auf und streckte ihn mit einem Schuß zu Boden. Da kam der Sohn des Ermordeten und wurde gleichfalls von dem Mörder niedergebrannt. Dieser zweite Schuß lockte die Tochter herbei, welcher der Unmensch den Hals abschnitt. Jetzt erst liefen die Sklaven zusammen, bemächtigten sich des Mörders und führten ihn in das Gefängniß, wo er seiner Strafe entgegen harret.

In Thenezay in Frankreich starb am 12 Mai Marie Mallet, 115 Jahre alt. Sie erlernte in früher Jugend das Nähen und trieb diesen Erwerb bis in ihr 110tes Jahr. Durch Fleiß und Sparsamkeit erwarb sie sich ein kleines Vermögen, lebte äußerst mäßig und geregelt, war immer heiterer Laune, bedurfte nie einer Brille und behielt ihre Geistesgaben ungeschmälert bis zu ihrem Tode. Große Beleihtheit konnte ihre Lebensweise nicht hervorbringen und zuletzt war sie nur noch Haut und Knochen.

Ein Spießbubenstreich eigener Art wird von den französischen Blättern erzählt. Eine Chasseurwache außerhalb Paris macht kürzlich die Runde, ausnahmsweise ohne Gewehre, und trifft zwei Leute an, die sich herumzerren. Man verhaftet sie, aber der Eine zieht eine Karte heraus, legitimirt sich als Polizeiagent, der einen Trunkenbold verhaften wollte, halt der Wache einen Sermon über die rechte Art, die Runde zu machen, und wird entlassen. Der Andere, völlig betrunken, stammelt zwar heraus, Jener sey ein Spießbube, der ihm, einem Schneider, für 80 Fr. Tuch gestohlen und durch seine Affliirten weggeschickt habe, aber man achtet nicht auf die Stimme des Trunkenboldes, und er kommt für die Nacht auf die Wache. Am andern Morgen klärte es sich auf: der Verhaftete war ein Schneider, den der angebliche Polizeiagent betrunken gemacht, und dann bestohlen hatte; die Karte, welche er als angeblicher Polizeiagent bei sich trug, war falsch, und so hatte die geprellte Polizei den Bestohlenen eingesperrt und den Dieb laufen lassen.

(Eingeseudet.)

Wenn der Michele von Kleinweckenweiler am Sonntag drüben beim Hasenwirth hinter seinem Pudele so da sitzt und die Loable anguckt, di do auf dem Tisch rum liega, so wird's ihm ganz schwer ums Herz, und es fällt ihm die theuer Zeit von Anno siebenzehne ein; selbesmol seya d'Becka au nur so grauf gwea, wiea Knöpfle. Des Ding will ihm net reacht g'falla, wenn er fünfe ober sechse so munzige Loable zu seim Schnäpse braucht, und wenn er allemol seiner Annakäther eins zum a Gruaß heimmimmt, no schüttlet se au den Kopf. Der Michele meint, die Brodschäger seya schuldig an deam Uebel, sie visitiren

zu fleißig, denn wenn se im ganza Jahr net komma, no wirds der Teufel gwiß am 29. Feber herführa, und es wäre billig, wenn man mit deane Becka mehr Mitleid hätt; sie könnia des Pommerle Kirschwasser von deam, der unter dem Boden wächst, und für des der spizig Brodwäger doch nichts hergibt, wohl verspara. Man sollt die Brodwäger auf deana Flecka absega, no thät ihr Psol- ding in der Fleckakass bleiba, und no deana Becka sollta die Herra aus der Stadt, die mit der Flint auf dem Bus- kel im Land rumlausa, gucka müßa. No hätt alles Respekt, und thät seine Pflicht und Schuldigkeit. —  
 Michael Magenweit in Kleinweckenweiler.

**Der Arzt und der Bauer.**

Ein Bauer schien, als Seltikus,  
 Mit Haut und Haar verloren;  
 Dieß währte selbst der Medikus,  
 Den er sich auserforen.

So denkt er, und läßt unverzagt  
 Den Schäfer Bendir holen:  
 Der ist ein Mann, der etwas wagt,  
 Durch manche Kur empfohlen.

An einem Tag, „mein lieber Mann,  
 Ich kanns euch nicht verhehlen.“  
 Sprach dieser dort den Bauer an,  
 „Ihr müßt euch Gott empfehlen.

Der Wunderdoktor tritt ins Haus:  
 Gedankenvoll am Bette  
 Frägt er den Patienten aus,  
 Verspricht, daß er ihn rette.

„Denn meine Kunst bleibt ohne Frucht,  
 Verlegt euch nur aufs Beten,  
 Ihr leidet an der Lungenucht,  
 Und Niemand kann euch retten.

Auch hält er Wort. — Nicht zum  
 Verdruß  
 Der Aerzte muß ichs sagen,  
 Der Bauer fühlte durch Schneckenmuss  
 Und Koffelkraut Behagen.

„Zerfressen ist, das glaubet mir,  
 Vom Güter eure Lunge,  
 Dagegen giebt's kein Mittel hier,  
 Auch wächst euch keine Junge.

Er wird gesund. — Von ungefähr  
 Trifft er nach wenig Wochen  
 Den Doktor an, der ihm vorher  
 Das Leben abgesprochen.

„Es wäre schlecht, ums baare Geld  
 Durch Schmeicheln euch zu prellen;  
 Obwohl die Wahrheit nicht gefällt,  
 Ich kann mich nicht verstellen.

Der Doktor staunt und fragt im Haar:  
 „Ihr lebt noch? — Unerhöret!  
 Ist möglich? — Guer Körper war  
 Zur Spindel abgezehret.“

„Behüt euch Gott!“ Der Bauer, ach!  
 Erschüttert durch die Worte,  
 Die hier sein Arzt sehr unglug sprach,  
 Bebt an des Todes Pforte.

Da fällt der Bauer schallhaft ein:  
 „Die Lunge war zerfressen,  
 Mit meiner Leber ganz allein  
 Hab ich gehaust indessen.“

Doch weicht die Hoffnung nicht von  
 ihm:  
 Der Aerzte gibt es viele,  
 Und machts der Gine noch so schlimm,  
 Der Andre führt zum Ziele.

Der Doktor fühlte hier gewiß  
 Den Hieb, der tief ihn schmerzte,  
 War künft'ig in der Prognostis  
 Behutsam. Merkt's ihr Aerzte!!!

**Das große Loos.**

(Fortsetzung.)

Ja, nahm der Gastwirth das Wort, und daran, daß ich meine Susanna so spat heimgeführt in die Weintraube, ist Er auch schuld. Denn unsere Hochzeiten sollten an einem Tage seyn. Aber nun gings doch nicht mehr länger, und länger konnte ich nicht mehr warten; aber wahrlich, Zwickauer, die Thränen, die noch gestern geweint worden, hat Er auf Seiner Seele!

Ja, verjüwerten die Frauen, die Jungfer Ruhme war ordentlich melancholisch.

Nun, so bin ich denn, rief der Glückliche, gänzlich vom Satan verblendet gewesen. O verzeibet, nehmt mich auf unter euch, ihr Herzlieben! Ich will eure Treue ver- gelten und mit euch ja nun leben und sterben! —

Vor der Hand es und trink Er mit uns! fiel der Vater ein, und auf den Abend sind wir Alle noch mehr gute Freunde in Lindenruh, da wollen wir lustig seyn. Von Seinen Mitgesellen ist freilich keiner mehr in der Werkstatt, aber Er muß sich auch ohnedem nun zu den Meistern halten, denn bald wird Ers ja doch selber seyn, und morgen mag Er sein Meisterstück anfangen. Daß Er auf den Abend etwas reputirlicher in bonneter Gesell- schaft erscheint, das soll Deine Sorge seyn, Marie.

D laßt mich stracks in meine Bodenkammer führen, bat der Entzückte, weiter ist nichts nöthig; aber bald, lieber Vater, bald.

Mit nichten, antwortete der, mit nichten, mein Sohn! Auf dem Boden mögen unsere Gesellen und Jun- gen herbergen. Du ziehst in die blaue Stube. Marie, führe ihn hin; ich weiß zwar, Du thusts ungern, aber Du mußt einmal in einen sauern Apfel beißen.

Und am Arme der Liebe dahin slog mit seinem Rän- zel der selige Zwickauer.

In der blauen Stube, in den ersten heiligen Augen- blicken des erlaubten, ersehnten Alleinbeseins, schlos- sen sich die Liebenden fest in die zitternden Arme. Was Worte nie sagen, das sagten nun die langen seelenvollen Küsse und nur des Vaters Ruf unterbrach endlich die stumme Seligkeit.

Da wurden aus dem Felleisen hervorgehantelt die stattlichen Festkleider und das saubere Linnen, und bald stand der arme Schreinergefelle, in einen Herrn verwan- delt, vor dem Spiegel, steckte das theure Brieslein an Wolf Dypenheimer, den Bankier, zu sich und eilte wie- der zur Gesellschaft.

Die traute ihren Augen nicht, der Gastwirth lief vor Schreck den Hünerflügel fallen, der eben die Reise zu seinem Munde angetreten, der Meister rief, in die Hände schlagend, Zwickauer! wie kommt Er mir denn vor? Ist Ers denn, oder ist Ers nicht? und Marie sah hocherglühend zur Erde, die anderen Frauen aber mit Wohlgefallen auf den schlanken, gepuzten Gesellen.

Bravo! fuhr der Meister fort, bravo, Zwickauer! Es ist ein Wunder geschehen, merk ich, Er ist solide ge- worden und hat das Seinige zu Rathe halten gelernt. Prachtig! Und so wollen wir heute schon Mariens Ge- burtstag feiern, der erst morgen ist. Gottlieb, Du sollst leben! Marie, Du sollst leben! und ihr alle, meine lieben Freunde, sollt leben! Vivat! Vivat! riefen Alle, und lustig klangen die Gläser.

Aber nun erlaubt mir auch, bat Gottlieb, daß ich noch einige nöthige Gänge thue; zum Mittagessen bin ich wieder da.

Geb und sey nicht lange aus, riefen ihm Alle nach und Marie begleitete ihn die Treppe hinunter.

Wohin aber ging der Zwickauer? Das könnt ihr errathen. War nicht, wie er so eben erfahren, morgen der lieben Braut Geburtstag? Aber kein Mensch erfuhr, wo er gewesen, und im Jubel seliger Lust enteilte der glückliche Tag und der Abend in Lindenruh.

Wie am andern Morgen die Familie wieder zum Frühstück beisammen war, was keucht da mit schweren



Körben die Treppe herauf, was trappelt da den Gang her mit mühsamem Aechzen?

Herein, ihr lieben Leute! ruft Gottlieb, hier herein! und öffnet weit beide Thüren. Und herein in den Saal schleppen die vielen Träger die gewichtigen Körbe und wischen sich den Schweiß.

Was ist das? rufen Alle erstaunt, was ist das!

Aber Gottlieb nimmt die Decke weg vom ersten Korbe, zieht Marien hin und spricht: Marie! meine einzige Marie! nimm hier Dein Brautkleid zu Deinem Geburtstag. Wie Schnee glänzt der köstliche Atlas in der holden Farbe der Unschuld der Hochentzüchten entgegen. Aber wie sie ihn nun aufnimmt, wie sie nun hüpfend das schöne Geschenk den Freunden zeigen will, Himmel! was liegt denn da drunter? — Lachelnd spricht Gottlieb: Marie, das gehört mit zum Angebinde, und das in den andern Körben auch und Alles, Alles ist Dein! — Hastig greift der Meister und die Gäste in die Körbe, und was auch jeder herauszieht, es sind schwere Beutel mit Gelde.

Was ist das?! rufen Alle erschrocken.

Geld ist's! antwortet der jubelnde Zwickauer. Dreißigtausend Thaler sind's, die ich in der Lotterie gewonnen, und die ich hier meiner lieben Braut zum Geburtstag schenke.

Ah! Ah! stammeln Alle und stehn, wie in starrer Verzauberung. Dreißigtausend Thaler!

O behalte Deinen Mammon! ruft Marie an Gottliebs Brust und laß mir Dein Herz!

Aber was raffelt da vor dem Hause? was hält da für ein niedlicher Wagen mit dem glänzenden Braunen im funkelnden Geschirr? Vater, spricht Gottlieb, lieber Vater! das Wägelchen schenke ich Ihm zur Fahrt nach Lindenruh. Und hier, ein großes Paket öffnet sich, hier sind auch ein Paar seidene Kleider für die lieben Nubmen. Stille! zieht nicht lustige Musik die Straße herauf? Was schimmert so sonderbar vor dem Hause? Ihr könnt wetten, das ist Schwappels Präsent. Ein prächtiger, polnischer Dohse mit sammetreinem weißen Felle, mit vergoldeten Hörnern und mit Blumen bekränzt, staunt die ihn umfliegende Haydn'sche wohlbekannte Melodie zu demselben Texte an und wird dem überseligen Gastwirthe als sein geschenktes Eigenthum vorgeführt.

Die Freude, die Ueberraschung, das Treiben, das Getümmel, das Fragen, das Erzählen, male sich ein

jeder, wie er kann. Engelmanns Haus war ein Haus des Glückes und des Jubels.

Als aber nun die ersten Töne dieser lauten und lärmenden Lust verrauscht waren, als nun das Meisterstück fertig und der Strenggeprüfte ehrenvoll eingezunftet war, als nun am Altare Herz und Herz, Hand in Hand den heiligen, ewigen Bund der Liebe beschworen, da zog die stille Seligkeit ein in Engelmanns Haus und die Tage, die Wochen, die Monate flogen dahin im Genuße nie getrübtter Sonne. (Fortsetzung folgt.)

### Salatpflanzungen auf dem Felde.

Um dem Viehe ein gutes Futter und einem Haushalt dadurch mehr und bessere Milch und wohlgeschmeckteres Fleisch zu verschaffen, auch etwaigem Futtermangel vorzubeugen, pflanze man den Kopfsalat ackerweise an, man findet hiedurch hinreichlichen Gewinn, indem man in manchem Jahre drei Salaternten auf dem nämlichen Acker erzielt, zwei vom Sommer- und eine vom Winteralat. Die Kultur der Salatpflanze braucht doch, als allbekannt und ganz einfach, keiner weiteren Unterweisung, denn welcher Landmann setzt eine Kunst darcin, Salatpflanzen zu setzen, zu behacken und einzuernten? Möchte jeder Landwirth diesem Beispiele folgen, und sich durch Salatpflanzungen auf dem Felde großen Nutzen verschaffen.

### Anekdote von Friedrich dem Zweiten.

Auf einer Revue in Schlessien fragte der König einen Husaren-Diözier nach seinem Namen. Der Befragte nannte ihn. „Wie ist mir denn? Ist er nicht ein Bürgerlicher?“ fuhr Friedrich fort. „Was? Ich bürgerlich?“ sagte der Offizier in Zorn. „Wissen Ew. Majestät wohl, daß schon Kaiser Rudolph der Zweite eine Strafe von 10 Mark löbigen Goldes darauf gesetzt hat, wenn einer an meinem alten Adel zweifelte?“ „Ei, gehorsamer Diener!“ sagte Friedrich, ich habe kein Geld!“ und ritt fort.

### Charade.

Mein Erstes eine Au,  
Mein Zweites ist ein Stern,  
Mein Ganzes ist kein Fisch,  
Doch fischen's Fischer gern;  
Mit ihm wuchs auch sein Keller,  
Auf dem wird's appetirt,  
Mit Weist getränkt vom Keller,  
Vom Magen einstudirt.

Auflösung des Räthfels in Kro. 65:  
Das Schwalbennest.

### Fruchtpreise.

Fruchtgattung.	Altenstaig, den 13. August 1845, per Scheffel.				Freudenstadt den 16. August 1845, per Scheffel.				Tübingen, den 15. August 1845, per Scheffel.				Calw, den 9. August 1845, per Scheffel.			
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Dinkel, alt.	7	34	7	18	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ neuer	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen	18	—	16	—	15	30	20	48	20	—	19	44	—	—	—	—
Roggen	12	16	—	—	—	13	32	12	32	12	—	—	—	11	44	11
Gersten	11	12	—	—	—	12	—	11	30	10	30	9	4	—	—	—
Haber	6	30	—	—	—	6	48	6	36	6	30	6	30	6	15	5
Wahlfrucht	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	48	5
Bohnen	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10	40	10
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	24	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linzen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12	48	—

### Brod- & Fleischpreise.

In Altenstaig:		In Tübingen:	
4 P. Kernendr. 14kr.	Wed 6 L. — D. 1	4 P. Kernendr. 14kr.	Wed 6 L. — D. 1
Dönsfleisch —	„	Dönsfleisch 9	„
Rindfleisch —	„	Rindfleisch 7	„
Kalbsteisch —	„	Kalbsteisch 6	„
Schwfl. abgez. —	„	Schwfl. abgez. 8	„
„ unabgez. —	„	„ unabgez. 9	„
In Freudenstadt:		In Calw:	
4 P. Kernendr. 17kr.	Wed 4 L. 2 D. 1	4 P. Kernendr. 15kr.	Wed 5 L. 2 D. 1
Dönsfleisch 9	„	Dönsfleisch 9	„
Rindfleisch 7	„	Rindfleisch 8	„
Kalbsteisch 5	„	Kalbsteisch 6	„
Schwfl. abgez. 8	„	Schwfl. abgez. 8	„
„ unabgez. 10	„	„ unabgez. 9	„

Redakteur J. W. Fischer. — Druck und Verlag der Fischer'schen Buchdruckerei.

